

Dramatischer als Postkarten

KULTUR Noch bis am 15. März zeigt der Gstaader Fotograf Raphaël Faux 23 Fotos im Rahmen seiner ersten Fotoausstellung mit dem Titel «Saanenland Revealed», auf gut Deutsch: Saanenland enthüllt.

KEREM S. MAURER

Es ist die spezielle Landschaft im Übergang von den Voralpen zu den Alpen, die es dem Gstaader Fotografen Raphaël Faux angetan haben. Er spielt mit dem Kontrast zwischen runden, grasbewachsenen Hügelkuppen und schroffen Felsen, weichem Licht und harten Kanten. Ein Foto mit dem Titel

«Manchmal braucht es gar nicht viel auf einem Bild, damit man begreift, worum es geht.»

Raphaël Faux
Fotograf



Zum ersten Mal stellt der Gstaader Fotograf Raphaël Faux seine Fotos öffentlich aus. Zu seinen Lieblingsmotiven zählen auch die Yaks. FOTO: KEREM MAURER

«Cold Summer» zeigte eine Kuh im Schnee. Raphaël Faux erklärt, er habe dieses Foto im September gemacht, also im Spätsommer. Dann nimmt er Bezug auf das aktuelle Wetter und stellt fest, dass es gegenwärtig fast Sommer im Winter sei. Auch das ein Kontrast. Seine Sujets sind Bäume, Landschaften, Tiere – im Speziellen Yaks und Kühe – aber auch das Innenleben alter Bauernhäuser, die mit wenig Gegenständen ganze Geschichten erzählen, «Manchmal braucht es gar nicht viel auf einem Bild, damit man begreift, worum es geht», sagt Faux, der zum ersten Mal seine Fotos öffentlich ausstellt.

Kleine Details in grossen Fotos

Seine Fotos hat er gross aufgezogen, zum Teil sehr gross. Jenes zum Beispiel mit dem Titel «Yak 1», welches er als Bild für das Plakat seiner Ausstellung verwendet, hat eine Breite von über einem Meter achtzig und eine Höhe von hundertundvier Zentimetern. Auch die anderen Fotobilder haben eine Kantenlänge von mindestens siebzig Zentimetern. «Fotos werden heute meist nur noch im Smartphone-Format angeschaut», sagt Raphaël Faux und erklärt, was es mit einem guten Foto macht, wenn man es viel grösser sieht. «Die Dimensionen ändern sich, Details

werden wichtig und das Bild gewinnt an Dramatik.» Dramatik im Bild ist das, was Faux sucht – und findet. Unter an-

«Die Dimensionen ändern sich, Details werden wichtig und das Bild gewinnt an Dramatik.»

Raphaël Faux
Fotograf

derem mit Wolken am Himmel oder speziellen Lichtstimmungen. Ihm geht es darum, mehr zu zeigen, als das, was man auf Postkarten sieht. Er experimentiert auch mit verschiedenen Stilen: Manche Fotos sind schwarz-weiss, andere farbig oder monochrom. Aber: «Ich bearbeite meine Fotos sehr wenig», sagt der Fotograf, der am liebsten mit dem «echten Bild» arbeitet.

Noch viele Themen

In seiner ersten Ausstellung zeigt Raphaël Faux verschiedene Themen und Motive, er ist nach eigenen Angaben «noch auf der Suche». Er zeigt auf ein

Foto mit dem Titel «Gstaad Factory». Darauf sieht man einen Heustall mit einem Heublase, mit dem das Heu in den oberen Stock befördert wird. «Ich könnte mir vorstellen, dass dieses Bild der Anfang einer Serie ist», sagt Faux. Eine Serie, die Landschaft mit typischen Tätigkeiten in der Landwirtschaft oder in der Industrie vereine. Apropos Serie: Wenn er weitere Ausstellungen mache, dann werden diese ziemlich sicher themenbezogen sein. Doch welches Thema dies dann sein werde, darauf will er sich noch nicht festlegen. Kunst ist Entwicklung und Entwicklung ist Wandel. Die Ausstellung ist noch bis am 15. März an der Promenade 58 in Gstaad, jeweils von 16 Uhr 30 bis 19 Uhr oder nach Vereinbarung, zu sehen.

ZUR PERSON



Raphaël Faux arbeitet seit 2004 als professioneller Fotograf mit Sitz in Gstaad. Er ist für Privat- und Firmenkunden tätig. Zu seinen Stammkunden zählen unter anderem das Menuhin Festival Gstaad und das Hublot Polo Gstaad. Raphaël Faux hat eine Ausbildung bei der Agentur Magnum Photo in Paris absolviert und erste Arbeitserfahrungen als Assistent in verschiedenen Modestudios in der französischen Hauptstadt gesammelt. Heute wohnt er in Rougemont.

KEREM S. MAURER

Er platzte unangemeldet in Picassos Leben

KULTUR Die beiden Freunde sprachen nicht dieselbe Sprache und verstanden sich trotzdem bestens. Im Vieux Chalet in Gstaad sind zurzeit in privatem Rahmen Fotografien von David Douglas Duncan und ausgewählte Werke von Picasso ausgestellt, die einen faszinierenden Einblick in das Leben und Schaffen des grossen Malers erlauben.

MARTIN GÜRTNER-DUPERREX

Er platzte 1956 mit seiner Kamera unangemeldet in das Leben Picassos, als dieser gerade in der Badewanne seiner Villa La Californie in Cannes sass. Trotz dieser ungebührlichen Vorgehensweise – oder vielleicht gerade deswegen – entwickelte sich eine Freundschaft zwischen dem Fotografen David Douglas Duncan und dem Maler. Während vielen Jahren hielt Duncan das Leben und Schaffen des grossen Künstlers mit seinen unkonventionellen Fotografien fest. Zurzeit ist eine Auswahl dieser faszinierenden Bilder zusammen mit Werken von Picasso im Vieux Chalet in Gstaad zu sehen. «Obwohl Picasso nur französisch und spanisch sprach und Duncan nur englisch, verstanden sich die beiden bestens», erklärte James Koch, Partner der Galerie Hauser & Wirth, die für die Ausstellung verantwortlich zeichnet.

Einfach abgedrückt

«Duncan war kein Kunsthistoriker, er hat sich für den Moment interessiert. Er war einfach da und hat abgedrückt, ohne irgendwelches Posing», so Koch weiter. Folglich sieht man auf den Fotos nicht nur Picasso bei der Arbeit in seinem Malstudio, sondern auch, wie er mit seinen Kindern herumalbert oder wie seine damalige Ehefrau Jacqueline im Hintergrund die Zeitung liest. Die Aufnahmen zeigen auch immer wieder das mit fertigen oder unvollendeten



James Koch von der Galerie Hauser & Wirth präsentiert Picassos Keramikplatten zum Thema Stierkampf, das den Künstler lebenslang fasziniert und inspiriert hat. Dazu gibt es ein Fotografie von David Duncan, der ihn bei der Gravur einer dieser Platten zeigt. FOTO: MARTIN GÜRTNER-DUPERREX

Kunstobjekten völlig überstellte Atelier des Meisters. «Wenn man genau hinschaut, entdeckt man auf den Fotografien die gleichen oder ähnliche Werke, welche auch hier im Haus ausgestellt sind», erklärt James Koch. So erhalte der Betrachter einen Bezug zu Werk und Künstler, einen tieferen Einblick in sein Schaffen.

Eine originelle Idee

Der Ausgangspunkt der Ausstellung

war gemäss James Koch seine Freundschaft zu Picassos Sohn Claude, dem bei einem Besuch die originelle Idee kam, im Vieux Chalet Fotografien von Duncan mit Werken seines Vaters zu kombinieren. Dementsprechend stammen fast alle ausgestellten Kunstwerke aus jener Periode, also von der Mitte der Fünfzigerjahre bis zu Picassos Tod. «Wir möchten zeigen, wie dieser Künstler gelebt hat und wie gross die Bandbreite seines Wirkens war. Er hat

ja nicht nur gemalt, sondern auch Zeichnungen, Linol- und Holzdrucke sowie Keramiken geschaffen.» Als Leitmotive dieser fruchtbaren Schaffensphase erscheinen wiederholt Stiere, Eulen und seine mehr oder weniger abstrakt abgebildete Ehefrau Jacqueline.

Ihm persönlich seien hohe Qualität und Kunstvermittlung sehr wichtig, unterstreicht der Galerist James Koch, und gerade der private Rahmen die-

ses Hauses eigne sich besonders gut, um zu zeigen, wie man mit Kunst zusammenlebt. Das Interesse an der Ausstellung sei sehr gross sowohl von Sammlern als auch von Privatpersonen – so gross, dass sie leider bereits ausgebucht ist.

Die Galerie Hauser & Wirth zeigt regelmässig Kunstdokumentarfilme im Ciné-Theater Gstaad: www.cine-theater.ch.

www.hauserwirth.com